

Barberi, Beato Domenico, *L'azione divina sulla libertà umana*. A cura di P. Adolfo Lippi CP, (Studi e Ricerche sulla Rinascita del Tomismo, 3.) Roma, Libreria Editrice della Pontificia Università Lateranense, 1966. Gr.-8°, XVIII und 37 S. Kart. Preis nicht mitgeteilt.

Es handelt sich im vorliegenden Bändchen um die Edition eines knappen Traktats des Passionistentheologen Domenico Barberi (1792–1849) zur Streitfrage *De auxiliis*. Dem Traktat ist eine kurze Lebensskizze des Autors vorangestellt, welcher den Neuthomismus maßgeblich miteinleitet in direktem Rückgriff auf Thomas von Aquin. Durch die neue (nichtscholastische) Methode wurde er, der einen Newman in die Kirche aufnehmen durfte, für seine Zeit zu einem Unionstheologen.

Der Traktat selbst besteht aus einem Vorwort, in welchem B. seine redliche Absicht und Rechtgläubigkeit beteuert (was nicht überflüssig war, wenn man bedenkt, daß eines seiner Handbücher wegen seiner abweichenden Methode die Zensur nicht überstehen konnte). Nachdem ein erstes Kapitel die allen Parteien im Gnadenstreit gemeinsamen Auffassungen herausgestellt hat, treiben weitere vier Kapitel die Spekulation dahingehend voran, daß (entgegen früheren Schriften B.'s) eine klare Absetzung von der *praemotio physica determinans* infallibiler *ad unum actum* erfolgt, ohne daß jedoch die molinistische Position übernommen würde. Es ist hierbei besonders beachtlich, daß

B. das Freiheitsproblem mit der Seinsmetaphysik verknüpft. Das Verhältnis der geschaffenen Freiheit zur göttlichen Mitwirkung ist ähnlich zu verstehen wie die Abhängigkeit des kreatürlichen Seienden vom Sein schlechthin. Indem er sehr energisch das Zueinander der göttlichen und menschlichen Freiheit abhebt von jedwem zwischenmenschlichen Zueinander, gelangt er zu der Feststellung, die an eine Formulierung Kierkegaards erinnert: »Quid ergo a Dei decreto timendum pro libertate? Nonne potius liberi sumus, quia Deus nos liberos fecit?« (XV)

Die Veröffentlichung dieses Spätwerkes B's ist als zuverlässiger Beitrag zur Dogmengeschichte zu werten. Die Edition als solche ist übersichtlich und exakt gearbeitet und nur mit wenigen notwendigen Anmerkungen versehen. Der Herausgeber weist sich in seiner kurzen Einführung als Kenner der Schriften Barberis aus, welche 180 Titel umfassen und größtenteils nur handschriftlich erhalten sind. Das Vorhaben des Herausgebers, zusammen mit einer Forschergruppe aus dem Passionistenorden der vorliegenden Edition noch weitere Titel folgen zu lassen, ist zu begrüßen.

München

Michael Seybold